

OSVOBODILNA FRONTA ZA SLOVENSKO KOROŠKO — POKRAJINSKI ODBOR
BEFREIUNGSFRONT FÜR SLOVENISCH KÄRNTEN — LANDESAUSSCHUSS

P R E S S E D I E N S T

Pressedienst der „Osvobodilna fronta za slovensko Koroško“, Klagenfurt, Salmstraße 6

Jahrg. II.

11. Juni 1947.

Nr. 18.

KAERNTNER SLOVENEN VERLANGEN VON DER KOM-
MISSION FÜR DEN STAATSVERTRAG MIT ÖSTER-
REICH GEHÖRT ZU WERDEN.

CELOVEC - KLAGENFURT, 1.6.1947. Die Sitzung des erweiterten Landesausschusses der Osvobodilna fronta za Slovensko Koroško am 30.5.1947 verfasste eine Resolution, die der Kommission für die Vorbereitung des österreichischen Staatsvertrages in Wien gesandt wurde. In der Resolution wird die Forderung gestellt, die Vertreter des slowenischen Volkes von Kärnten anzuhören und es heisst darin unter Anderem:

"Wir unterstreichen, dass der heutige Zustand in Kärnten mit besonderer Dringlichkeit mahnt, dass es nur mit der Vereinigung Slowenisch Kärntens mit Jugoslavien möglich ist, den Kärntner Slovenen die Existenz und freie Entwicklung zu gewähren. Unzählige Ereignisse beweisen, dass der grossdeutsche Geist in Österreich und besonders in Kärnten noch ausserordentlich stark und tiefgewurzelt ist. Elemente, die die Verantwortung für die schwersten Gewalttätigkeiten an den Kärntner Slovenen tragen, halten noch immer ihre Positionen im öffentlichen Apparat und im öffentlichen Leben inne. Neue grossdeutsche Organisationen mit alten grossdeutschen Tendenzen werden errichtet. Die antifaschistischen Kämpfer sind Verfolgungen ausgesetzt, nazistische Elemente werden ständig zum Kampf gegen die Kärntner Slovenen angespornt."

Die Resolution endet mit der Forderung: "Wir sind bereit, der Kommission Material über unsere Lage bereit zu stellen und beantragen, dass den Vertretern der Osvobodilna fronta za Slovensko Koroško die Gelegenheit gegeben werde, vor der Kommission den Wunsch und die Forderungen der Kärntner Slovenen darzulegen."



KAERNTNER SLOVENEN VERLANGEN VEREINIGUNG
MIT DER FVR JUGOSLAVIEN.

CELOVEC - KLAGENFURT, 9.6.1947. Die slovenische antifaschistische Bevölkerung aus allen Orten Kärntens verlangt unzweifelhaft die Vereinigung mit dem Muttervolke. In den letzten Tagen wurden solche Forderungen von verschiedenen Veranstaltungen gesandt.

ŠT. JAKOB V ROŽU - ST. JAKOB IM ROSENTAL. 700 Teilnehmer der Veranstaltung des slovenischen Kulturvereines "Sloboda" sandten am 5.6.1947 der Konferenz der Bevollmächtigten der Aussenminister für den österreichischen Staatsvertrag in Wien ein Telegramm, in dem die Vereinigung Slovenisch Kärntens mit der FVR Jugoslawien gefordert wird.

GLINJE - GLAINACH. Auch die slovenische antifaschistische Bevölkerung der Gemeinde Medborovnica - Unterferlach sandte am 4.6.1947 von einer Massenversammlung in Glainach an die Kommission das Verlangen nach der einzigen möglichen Lösung der Kärntner Frage nach der Vereinigung mit dem Muttervolke.

VELINJA VAS - WELLERSDORF. Die slovenische Bevölkerung von Wellersdorf äusserte sich folgendermassen: "Genug der Verfolgungen und des Leidens in unserem Gebiet. Wir sind davon überzeugt, dass alle noch offenstehende Fragen des Österreichvertrages gerecht gelöst werden. Slovenisch Kärnten muss mit Titojugoslavien vereinigt werden."

ŠMIHEL - ST. MICHAEL. 400 Teilnehmer einer Kulturveranstaltung am 8.6.1947 in St. Michael wendeten sich an die Kommission in Wien mit derselben Forderung.

ŠT. VID V PODJUNI - ST. VEIT IM JAUNTAL. Die antifaschistische Bevölkerung, die an einem Wettbewerb der Mäher am 8.6.1947 teilnahm, fordert die gerechte Lösung der Kärntner Frage durch die Vereinigung Slovenisch Kärntens mit der FVR Jugoslawien.

OBIRSKO - EBRIACH. Die ehemaligen Partisanen von Ebriach stellen in ihrem Telegramme fest: "Die Vereinigung Slovenisch Kärntens mit dem Mutterlande ist ein Beitrag zum demokratischen Weltfrieden, deshalb verlangen wir einstimmig, dass Slovenisch Kärnten mit der FVR Jugoslawien vereint wird."

DER ERWEITERTE LANDESAUSSCHUSS DER OF VER-
LANGT FREILASSUNG DES SEKRETAERS K. PRUŠNIK.

CELOVEC - KLAGENFURT, 1.6.1947. Von der Sitzung des Erweiter-ten Landesausschusses der OF wurde an die Interalliierte Kontroll-kommission für Österreich in Wien ein Schreiben entsandt, in dem eine Intervention zur Freilassung des Sekretärs des Landesausschus-ses der OF Karl Prušnik, der einer der Organisatoren und Führer des bewaffneten Widerstandes der Kärntner Slovenen gegen den Nazifaschis-mus war, gefordert wird.

Der Sekretär des Landesausschusses wurde wegen des Führens der slovenischen nationalen Fahne in Eisenkappel mit mehreren anderen ehemaligen Partisanen, KZ-lern und Ausgesiedelten am 26. März ver-haftet und verurteilt und befindet sich zur Zeit auf Zwangsarbeit im Zuchthaus Karlaub bei Graz.

Der erweiterte Landesausschuss der OF stellt im Schreiben fest, dass "die slovenische Bevölkerung, die unter dem Nazismus Gewalti-ge zum Sieg der Verbündeten beigetragen hat, mit der Verurteilung und Verhaftung des Genossen Karl Prušnik und der übrigen ehemaligen Partisanen, KZ-ler und Ausgesiedelten wegen des Tragens der slove-nischen nationalen Fahne grob beleidigt worden ist."

NEUERLICHE VERURTEILUNG SLOVENISCHER ANTIFA-SCHISTEN DURCH DAS BRITISCHE MILITAERGERICHT.

CELOVEC - KLAGENFURT, 8.6.1947. Das britische Militärgericht verurteilte neulich antifaschistische Kärntner Slovenen wegen ih-res demokratischen Kampfes um ihre nationalen Grundrechte.

Am 7.6.1947 fand vor dem Mittleren britischen Militärgericht in Klagenfurt die Verhandlung gegen 8 slovenische Antifaschisten statt, die am 20.4.1947 in SVEČE - SUETSCHACH neben den verhande-nen deutschen Aufschriften slovenische anbrachten. Angeklagt wur-de: Blaž SINGER, Sekretär des Bauernbundes für Slovenisch Kärnten, Štefka TRABE, Stanko KONEC, Hubert FERONIK, Anton CERCER und Cele-stin BEGUŠ alle aus der Umgebung von Suetschach, sowie Mirko MAK und Peter Sablačan aus SELE - Zell statt.

Anbringung von slovenischen Aufschriften
wird als Verbrechen angesehen.

Am 20. April 1947 befestigte eine grössere Gruppe nach einer kulturellen Veranstaltung in Sötschach slovenische Aufschriften neben den vorhandenen deutschen auf öffentlichen Stellen. Unter anderem auch die Aufschriften "Ljudska šola" /Volksschule/ und "K p. staji" /Zum Bahnhof/. Dies war eine spontane Aktion der antifaschistischen Bevölkerung, weil die österreichischen Behörden die Zweisprachigkeit nirgends in Öffentlichkeit zur Durchführung gebracht hatten und das trotz unzähligen Forderungen der slovenischen Bevölkerung.

Die Angeklagten verteidigen die Rechte der
Kärntner Slovenen.

Die Angeklagten slovenischen Antifaschisten verteidigten auch vor Gericht entschlossen die Grundrechte der Kärntner Slovenen und wiesen das Verfahren des britischen Gerichtes zurück. Blaž Singer erklärte: "Ich halte es für vollkommen berechtigt, dass slovenische Aufschriften ausgehängt wurden. Wir haben nur das getan, was uns Minister Gruber in London zugesichert hatte. Wir haben bereits damals an die Gemeinde eine Eingabe mit dem Verlangen nach slovenischen Aufschriften gesandt, haben jedoch keine Antwort erhalten. Und es ist bekannt, dass unser Ort ein slovenischer ist. Jene, die über unsere Tat aufgereggt waren und die Aufschriften auch heruntergerissen haben, sind registrierte Nazis." Weiters verurteilte er das Gerichtsverfahren, das dadurch nazistische Elemente und Unterdrücker der Kärntner Slovenen verteidigt und sie schützt, damit sie nicht geärgert würden, die Verfolgung der Kärntner Slovenen zur Zeit des Nationalsozialismus und heute bleibt ihm jedoch verborgen. Es wäre die Pflicht des Gerichtes Nazis zu urteilen und antifaschistische Kärntner Slovenen zu verteidigen.

Aenliche Erklärungen gaben auch die anderen Angeklagten ab. Der Richter aber stellte unter anderen auch folgende Frage:

Der britische Richter unterstützt die Germanisierung.

"Könnten die Leute den Weg ohne slavenische Aufschrift nicht finden?" Auf diese zynische Frage, mit der der Richter die germani-

satorischen Tendenzen unterstützte, die den Kärntner Slovenen das Recht zu ihrer Sprache in der Öffentlichkeit verweigert, antworteten die Angeklagten entschlossen und unzweideutig, sie seien in den slovenischen Aufschriften eines jener Grundrechte, die den Kärntner Slovenen von niemand in Abrede gestellt werden können.

Hubert Ferčnik, ein ehemaliger Partisan und KZ-ler sagte wörtlich: "Nach allem, was wir erlitten haben, glaube ich, ist das das Wenigste, was wir verlangen können."

Nazi als Zeuge gegen Antifaschisten.

Als Zeugen gegen die Angeklagten traten österreichische Gendarmen und der Oberlehrer Felix Waldhauser aus Sötschach auf. Waldhauser wurde vom pangermanistischen Verein "Südmark" geschult und war ein Anhänger des Kriegsverbrechers Maier-Kaibitsch. Er war NSDAP Abwärter. Den Zeugen charakterisiert die Tatsache, dass er ~~ausgesetzt~~ der Anbringung von slovenischen Aufschriften in Sötschach aus Protest für 8 Tage den Unterricht der ~~slovenischen Sprache~~ unterbrochen.

Die Tatsache, dass die Tafel der registrierte SA Mann Rudolf Stefaner entfernte, der, der nach englischen Piloten fahndete, sie bespuckte und der Gestapo auslieferte und sich bei dieser Gelegenheit am meisten empört fühlte, erleuchtet das ungerechte Verfahren des britischen Militärgerichts am krassesten.

Urteil.

Alle Angeklagten wurden auf Gefängnis- bzw. Geldstrafen verurteilt. Blaž Singer bekam 1 Monat, Celestin Beguš und Stanko Kanec 14 Tage, Mak Mirko 6 Wochen, Štefka Trabe 100 Schilling, Ferčnik 10 Tage und Sablačan auf 3 Monate. Cercer wurde bis zur nächsten Verhandlung in Haft behalten.

Die neuerlichen Verurteilungen der slovenischen Antifaschisten wegen slovenischer Aufschriften verursachten bei der slovenischen Bevölkerung grosses Empören. Der Landesausschuss der OF, der Bauernbund für Slovenisch Kärnten und der Jugendbund für Slovenisch Kärnten entsandten Protesttelegramme dem Interalliierten Kontrollrat für Österreich in Wien und der Kommission für den Österreichischen Statsvertrag in Wien.

PROTEST DER SLOVENISCHEN ANTIFASCHISTISCHEN
BEVÖLKERUNG GEGEN DAS URTEIL DES BRITISCHEN
MILITÄRGERICHTES.

SVEČE - SUETSCHACH, 7.6.1947. Die slovenische antifaschistische Bevölkerung von Suetschach erhaben gegen die Verfolgungen der Kärntner Slovenen und gegen das ungerechte Urteil des britischen Militärgerichtes wegen der Anbringung von slovenischen Aufschriften scharfen Protest. Von einer Dorfversammlung entsandte sie der Kommission für den österreichischen Staatsvertrag in Wien einen Protest, in dem sie feststellt, dass die Kärntner Slovenen nur durch die Vereinigung mit dem Muttervolke in der FVR Jugoslawien eine gerechte Lösung der Kärntnerfrage und ein Aufhören der Verfolgungen erwarten könne.

FASCHISTISCHE VERBRECHER AUF FREIEM FUSS.

KAPLA NA DRAVI - KAPPEL AN DER DRAU, 2.6.1947. Der Führer des Wurfkommandos von Kappel KRASSNITZER, der mit seinen Raufkameraden das OF Lokal in Ferlach demolierte und den anwesenden slovenischen Antifaschisten mit Gummiknütteln und Holzknüppeln drachte, und deshalb auf vier Monate Gefängnis verurteilt wurde, befindet sich bereits auf freiem Fuss, obwohl seit seiner Verhaftung erst zwei Monate verflossen sind.

BISTRICA PRI PLIBERKU - FEISTRITZ BEI BLEIBURG, 2.6.1947. Der ehemalige Ortsbauernführer und Mitglied der NSDAP Friedrich Kraut, der über 40 Antifaschisten in Feistritz durch die Nazis verfolgen liess und auch den Tod vieler verschuldete, bewegt sich frei in St. Veit im Jauntal herum.

Sein Sohn Erhard Kraut, ehemaliger Ortsgruppenleiter und SS-Untersturmführer, der mit seinem eigenen Auto vor allem slovenische Geistliche ins Gefängnis einlieferte, sollte sich im Anhaltelager Wolfsberg befinden, ist jedoch zur Zeit in Feistritz bei Bleiburg "auf Urlaub". Er ist mitschuldig am Tode des Pfarrers Hornböck, Dr. Schusters und Wuttes, sowie vieler anderen. Er wurde noch nicht verurteilt.

MAIER-KAIBITSCH MUSS VOR GERICHT GESTELLT
UND ZU TODE VERURTEILT WERDEN.

Antifaschistische Einheit der OF, KPÖ und SPÖ.

ŽELEZNA KAPLA - EISENKAPPEL, 9.6.1947. Die antifaschistische Bevölkerung von Eisenkappel und Umgebung sandte der Sicherheitsdirektion für Kärnten eine Resolution, in der die sofortige Verhandlung gegen den Kriegsverbrecher Maier-Kaibitsch sowie seine Mithelfer nazistische Bürgermeister, Ortsgruppenleiter, Ortsbauernführer, Gendarmerie-Kommandanten und übrige Denuntianten gefordert wird.

Die Bevölkerung stellt in der Resolution fest, dass der Kriegsverbrecher Maier-Kaibitsch, der der Hauptschuldige an allen Greueltaten an den Antifaschisten zur Nazizeit im Klagenfurter Gefängniss alle Vorteile geniesst, anderseits aber Antifaschisten wegen antifaschistischer Tätigkeit vor Gericht gestellt und in Haft gehalten werden. Die Bevölkerung verlangt die Todesstrafe durch das Erhängen für Maier-Kaibitsch und eine scharfe Verurteilung aller seiner Mitarbeiter und Mitschuldigen.

Die Resolution wurde von dem Ortsausschusse der OF, der Lokalorganisation der SPÖ und der Gebietsleitung der KPÖ unterzeichnet.

BUND DER HEIMATTREUEN SÜDKÄRNTNER - ARBEITS-
GEMEINSCHAFT DER KÄRNTNER REAKTION UND BRUT-
STAETTE DES NEOFASCHISMUS.

CELOVEC - KLAGENFURT, 9.6.1947. Der neuerliche Versuch der ÖVP und SPÖ Reaktion in Kärnten, gegen die Volksbewegung der antifaschistischen Kärntner Slovenen eine grossdeutsch orientierte Germanisierungszentrale zu schaffen, wurde im "Bund der heimattreuen Südkärntner" verwirklicht.

Die Werber für diesen "Bund" bestehen aus grossdeutsch eingesetzten Mitgliedern und Funktionären der ÖVP und SPÖ. Die Triebkraft des Unternehmens sind jedoch in erster Reihe registrierte und auch nichtrегистrierte Nazis, denen kein Mittel zu schlecht ist, um die Leute in den Bund zu zwingen.

DOB PRI PLIBERKU - AICH BEI BLEIBURG, 2.6.1947. Der bekannte Nazisohn Walter Schwienbacher raste am Sonntag den 1.6.1947 mit

einem Motorrad durch das Dorf und beschädigte dabei einen Passanten und seinen Mitfahrer. Die Bevölkerung, die Schienbacher als rücksichtslosen Menschen bereits kennen gelernt hat, regte sich über den Vorfall auf. Dies gab dem unregistrierten SS Mann August Leschnig den Anlass zu einem Auftritt gegen die anwesenden Kärntner Slovenen, denen er mit offenem Messer gedroht hat und sie dabei mit Titoban-diten beschimpfte. Er wurde so frech, dass er öffentlich drohte, alle, die ihm für den Bund der heimattreuen Südkärntner keine Unterschrift gegeben haben, über die Grenze zu jagen. Übrigens werde er noch früher einen erstechen. Und wenn es Tito gelingen würde, nach Kärnten zu kommen, werde er - Leschnig - sein Haus anzünden. Kärnten werde dann so in Flammen stehen, wie die Sowjetunion nach deutschem Rückzug es stand. Als ihn der Vater eines Partisanen darauf aufmerksam gemacht hatte, dass er doch ein SS Mann sei und deshalb heute zulaut sei, bestätigte er grossmütig, er sei auf seine Angehörigkeit zur SS sehr stolz und wird es auch in Zukunft bleiben.

Registrierte SA Leute - Werber für den neuen Bund.

VEČNA VAS - WACKENDORF, 1.6.1947. Die registrierten SA Leute HARRICH und KEUSCHLER aus Globasnitz kamen zu Valentin ŽAGER in Wackendorf um ihn für den Bund der heimattreuen Südkärntner zu gewinnen. Als er den Beitritt ablehnte, drohten sie ihm, er könne halt keine Wirtschaftsgüter, Bezugschancen usw. erhalten.

OBERST STOSSIER ÜBERNIMMT "EHRENSCHUTZ"
EINER GROSSDEUTSCHEN VERANSTALTUNG.

VELIKOVEC - VÖLKERMARKT, 25.5.1947. Am Pfingstmontag fand in St. Margarethen bei Völkermarkt unter Ehrenschutz des Sicherheitsdirektors Oberst Stossier ein Konzert verschiedener Gesangschöre statt.

Das Veranstaltungsgelände war mit verschiedenen Plakaten, auch solchen aus der Zeit der "Volksabstimmung 1920" geschmückt. Die Teilnehmer konnten lesen: "Mutter, stimme nicht für König Peter, sonst muss ich einrücken!", "Wie du säst, so wirst du ernten - stimme für Österreich!", "Kärnten frei und ungeteilt" usw.

Der Festredner Gastwirt SUPPANTSCHITSCH, ein zugesiedelter Lavanttaler, sagte unter Anderem: "Hier ist deutscher Boden und er

bleibt auch deutsch, darum wird hier aber auch deutsch gesungen.
Wenn ich nach Hause geht, nehmt im Herzen das ungeteilte Kärnten mit!"

Unter den Gesangsvereinen nahmen teil:

Der Gesangsverein aus St. Margarethen bei Völkermarkt, dessen Chorleiter der registrierte Oberlehrer Franz Andritsch ist. Er war Anwärter der NSDAP von 1939 bis 1945 und Ortsfilmstellenleiter.

Der Gesangsverein aus Gattersdorf, dessen Chorleiter Gottfried Kummer registrierter Anwärter der NSDAP von 1938 bis 1945 und Mitglied der SA von Mai 1939 bis 1945 war.

Der Leiter des Gesangsvereines aus St. Georgen am Weinberg Josef Wartschnig ist ein nichtregistrierter Illegaler.

Dazu könnte man noch beliebig lang die registrierten Sänger aufzählen und noch anderes dazu.

Aus der Geschichte:

Am Pfingstsonntag 1939 fand unter Ehrenschutz Maier-Kafitsch die Enthüllungsfeier des Denkmals für einen gefallenen Juliputschisten, für "Abwehrkämpfer" aus dem Jahre 1920, sowie für die "für Deutschland" Gefallenen aus dem ersten Weltkrieg. Das Denkmal trägt noch heute die Inschrift: "Deutschland, wir leben und sterben für dich, Deutschland, du bist unser Ziel und Leben".

Am Pfingstmontag 1947 fand unter Ehrenschutz des ehemaligen Hitleroffiziers und jetzigen Sicherheitsdirektor für Kärnten Oberst Stossier ein Konzert statt, dem der Festredner, die Plakate, die nazistischen Leiter und Anhänger die Charakteristik gaben.

Das Denkmal aus 1939 steht noch immer - wahrscheinlich unter Denkmalschutz - samt seiner Inschrift als Beweis der Vergangenheit und Gegenwart auf seinem Platze.

FORDERUNG DER SLOVENISCHEN BEVÖLKERUNG DES
BEZIRKES VÖLKERMARKT: DAS FÜRSTBISCHÖFLEHE
GURKERORDINARIAT SOLL DIE AUSLAENDISCHEN FA-
SCHISTEN NICHT UNTERSTÜTZEN.

ŠKOCIJAN V PODJUNI - ST. KANZIAN IM JAUNTAL, 3.6.1947. Die slowenische antifaschistische Bevölkerung des Bezirkes Völkermarkt sandte dem Fürstbischöflichen Gurker Ordinariat in Klagenfurt eine Delegation, die dem Ordinariat auch einen schriftlichen Protest überreichte.

Die Delegation stellte fest, dass durch die nazistischen Behörden über 60 slovenische Geistliche aus dem Gebiet Slovenisch-Kärntens vertrieben worden sind. Bereits bei der Rückkehr der am Leben gebliebenen Geistlichen im Jahre 1945 zeigte das Ordinariat keine besondere Gewogenheit um ihre Pfarrhöfe im slovenischen Gebiet.

Demgegenüber gönnten sie vollen Unterstützung des Ordinariats verschiedene faschistische Flüchtlinge aus Jugoslawien um hier in Kärnten der Verantwortung für seinerzeitige Mitarbeit mit dem deutschen Okkupanten zu entgehen.

In St. Kanzian befindet sich als Kaplan Janez Lavrih, der sich den Namen Janežič beigelegt hat, um seine Identität zu verwischen, da ihn als Lavrih die jugoslawischen Behörden für seine Kriegsverbrechen vor Gericht verlangen.

Die Delegation forderte entschlossen die Entfernung dieses Kriegsverbrechers, der eine Beleidigung der GLÄUBIGEN und eine Schande für die Kirchenbehörden darstellt.

Die slovenische antifaschistische Bevölkerung Kärntens erwartet, dass das Ordinariat allen faschistischen Emigranten - Geistlichen und ihren Angehörigen und Helfern weitere Tätigkeit als Geistliche, Messner usw. im Gebiet Slovenisch Kärntens untersagt und sie aus den Pfarrhöfen entfernt. Dadurch soll der politischen Feindpropaganda gegen das Neue Jugoslawien ein Einhalt geboten werden.

UNBEKanntER BANDIT SCHIESST AUF DEN ORGANISATIONSEKRETÄR DES BEZIRKSAUSSCHUSSSES DER OF
VILLACH.

ŠT. JAKOB V ROŽU - ST. JAKOB IM ROSENTAL, 2.6.1947. Als der Organisationssekretär des Bezirksausschusses der OF Villach Matevž Omota am 1.6.1947 um 22 Uhr abend aus Schlatten heimkehrte, wurde aus einem Wald gegen ihn aus einer Entfernung von ungefähr 300 m ein Schuss abgefeuert, der ihn verfehlte.

In der letzten Zeit wurde eine ganze Reihe belasteter Nazis aus verschiedenen Anhaltelagern entlassen, was bei der antifaschistischen Bevölkerung grosses Empörung hervorrief. Dieses Verhalten der Behörden ist auch der Anlass dazu, dass ~~es~~ zu solchen Ausfällen der chauvinistischen Elemente kommt. Auf die sofort erstattete Anzeige hat die Gendarmerie bis heute noch keine Konsequenzen gezogen.

DIE JUGEND SLOVENISCH KAERTENS TRIFFT
VORBEREITUNGEN ZUR ABREISE AN DIE STREK-
KENARBEITEN ŠAMAC - SARAJEVO, IN JUGOSLA-
VIEN.

CELOVEC - KLAGENFURT, 9.6.1947. Die slowenische Jugend ~~Kommunisten~~ trifft bereits seit einiger Zeit Vorbereitungen zur Entsendung einer Arbeitsdelegation an die Jugendstrecke Šamac-Sarajevo in Jugoslavien, an der die demokratische Jugend vieler demokratischen Völker teilnimmt um dadurch ihre Zusammenarbeit mit der fortsozialistischen Jugend Jugoslawiens und anderer Völker zu beweisen.

Kärntner Bürgermeister lehnt die Bestätigung
des Beiseintrages ab.